

Sie bogen in eine Haide ein.
Soll allwärts denn hier gebettelt sein?
Zur Seite steht dieselbe Gestalt.
Dem Knechte wird es heiß und kalt,
Doch schwingt die Peitsche nun mit Gewalt
Der Junker von Bollmarstein.

Er hauet ein auf den Bettler scharf,
Er traf, doch ohne daß er ihn warf.
Der Knecht erschaut: wie durch die Luft
Gings durch den Leib. Er jammert und rust,
Doch nennt ihn rauh einen feigen Schuft
Der Junker von Bollmarstein.

Jetzt ging es in einen Eichenhorst;
Dem Knechte das Herz vor Furcht schier borst,
Denn siehe, dort steht derselbe Mann,
Der Mann aus der Haide, der Mann aus dem Tann.
Da fühlt auch, wie ihm das Blut gerann,
Der Junker von Bollmarstein.

Gleichwohl, er rüstet das Schwert zum Hieb:
Nun treff ich dich sicher, du Tagebieb:
Doch geht in leere Luft der Stoß,
Der Bettler zergethet riesengroß.
Angstvoll läßt Bügel und Bügel los
Der Junker von Bollmarstein.

Aufbäumt sich das Roß in wildem Sprung,
Unhemmbar ist sein mächtiger Schwung,
Es schwindet im waldigen Dämmerlicht.
O gehe, Herr, nicht ins Gericht!
So betet der Knecht. Es war ein Wicht
Der Junker von Bollmarstein.

Sie suchten ihn Nachts im Waldesraum,
Sie fanden ihn Morgens am Eichenbaum.
Das Haupt hing auf ein Gabelast,
Das Roß stoh unter ihm fort in Hast,
Da hüßte der schönsten Thaten Last
Der Junker von Bollmarstein.

Thors Hammer.

Eddalied.

Uebersetzt von Carl Simrock.

Wid ward Wingthor,
Als er erwachte
Und seinen Hammer
Vorhanden nicht sah.
Er sträubte den Bart,
Schüttelte das Haupt,
Allwärts suchte
Der Erde Sohn.

Und es war sein Wort,
Welches er sprach zuerst:
„Höre nun, Loki,
Und lausche der Rede:
Was noch auf Erden
Niemand ahnt,
Noch hoch im Himmel:
Mein Hammer ist geraubt.“

Sie gingen zum herrlichen
Hause der Freia,
Und es war sein Wort,
Welches er sprach zuerst:

Willst du mir, Freia,
Dein Federhend leihen,
Ob meinen Mißthaten
Ich sünden möge?

Freia.

Ich wollt es dir geben
Und wär es von Gold,
Du solltest es haben
Und wär es von Silber. —

Flug da Loki,
Das Federhend raufchte,
Bis er hinter sich hatte
Der Aßen Gehege
Und jetzt erreichte
Der Toten Reich.

Auf dem Hügel saß Thrym,
Der Thursenfürst,
Schmückte die Hunde
Mit goldnem Halsband

Und strälte den Mähren
Die Mähnen zurecht.

Thrym.

Wie stehts mit den Asen?
Wie stehts mit den Asen?
Was reiseft du einjam
Gen Niesenheim?

Loki.

Schlecht stehts mit den Asen,
Schlecht stehts mit den Asen;
Hältst du Horridis
Hammer verborgen?

Thrym.

Ich halte Horridis
Hammer verborgen
Nacht Masten unter
Der Erde tief,
Und wiedererwerben
Fürwahr soll ihn Keiner,
Er brächte denn Freia
Zur Braut mir daher. —

Flog da Loki,
Das Federhemd rauschte,
Bis er hinter sich hatte
Der Niesen Gehege
Und jetzt erreichte
Der Asen Reich.

Da traf er den Thor
Vor der Thüre der Halle,
Und es war sein Wort,
Welches er sprach zuerst:

Hast du den Auftrag
Vollbracht und die Arbeit?
Laß hier von der Höhe mich
Hören die Kunde.
Dem Sitzenden manchmal
Mangeln Gedanken;
Leichter im Liegen
Erfinnt sich die List.

Loki.

Ich habe den Auftrag
Vollbracht und die Arbeit:
Thrym hat den Hammer,
Der Thurfensfürst;

Und wiedererwerben
Fürwahr soll ihn Keiner,
Er brächte denn Freia
Zur Braut ihm daher. —

Sie gingen, Freia,
Die schöne, zu finden,
Und es war Thors Wort,
Welches er sprach zuerst:
„Lege, Freia, dir an
Das bräutliche Kinnen;
Wir beide wir reisen
Gen Niesenheim.“

Wild ward Freia,
Sie fauchte vor Buth,
Die ganze Halle
Der Götter erbebte;
Der schimmernde Halschmuck
Schloß ihr zur Erde:
„Mich mannstoll meinen
Möchtest du wohl,
Reisten wir beide
Gen Niesenheim.“

Bald eilten die Asen
All zur Versammlung
Und die Asinnen
All zu der Sprache:
Darüber beriethen
Die himmlischen Richter,
Wie sie dem Horridi
Den Hammer lösten.

Da hub Heimdall an,
Der hellste der Asen,
Der weise war
Den Wanen gleich:
Das bräutliche Kinnen
Legen dem Thor wir an,
Ihn schmücke das schöne
Schimmernde Halsband.

Auch laß er erklingen
Gekirr der Schlüssel,
Und weiblich Gewand
Umwalle sein Knie.
Es blinkte die Brust ihm
Von blinkenden Steinen



Und hoch umhülle
Der Schleier sein Haupt.

Da sprach Thor also,
Der gestrenge Gott:
Mich würden die Afen
Weiblich schelten,
Legt ich das bräutliche
Linnen mir an.

Anhub da Loki,
Lauferas Sohn:
Schweige, Thor,
Mit solchen Worten.
Bald werden die Riesen
Nägard bewohnen,
Holst du den Hammer
Nicht wieder heim.

Das bräutliche Linnen,
Legten dem Thor sie an,
Dazu den schönen
Schimmernden Halschmuck.
Auch ließ er erklingen
Geklirr der Schlüssel,
Und weiblich Gewand

Umwallte sein Knie;
Es blinkte die Brust ihm
Von blinkenden Steinen
Und hoch umhülle
Der Schleier sein Haupt.

Da sprach Loki,
Lauferas Sohn:
„Nun muß ich mit dir
Als deine Magd;
Wir beide wir reisen
Gen Riesenheim.“

Bald wurden die Böcke
Vom Berge getrieben
Und vor den gewölbten
Wagen geschirrt.
Felsen brachen,
Funken stoben,
Da Odins Sohn reiste
Gen Riesenheim.

Anhub da Thrym,
Der Thurfenfürst:
„Auf steht, ihr Riesen,
Bestreut die Bänke,

Und bringet Freia
Zur Braut mir daher,
Die Tochter Niförds
Aus Noatun.

„Heim kehren mit goldnen
Hörnern die Kühe,
Nabenschwarze Kinder,
Dem Niesen zur Lust.
Viel schau ich der Schätze,
Des Schmuckes viel;
Fehlte nur Freia
Zur Frau mir noch.“

Früh fanden Gäste
Zur Feier sich ein,
Man reichte reichlich
Den Niesen das Mel.
Einen Dachsen af Thor,
Acht Lachse dazu,
Alles süße Geschlecht,
Den Frauen bestimmt,
Und drei Kufen Meth
Trank Sifs Gemahl.

Anhob da Thrym,
Der Thursenfürst:
„Wer sah je Bräute
Gieriger schlängen? —
Nie sah ich Bräute
So gierig schlängen,
Nie mehr des Meths
Ein Mädchen trinken.“

Da saß die schmucke
Magd zur Seite,
Bereit dem Niesen
Rede zu stehn:
„Nichts genoß Freia
Acht Nächte lang,
So sehr nach Niesenheim
Sehnte sie sich.“

Kußlüstern lüstete
Der Niese das Binnen;
Doch weit wie der Saal
Schreckt' er zurück:
„Wie fürchtbar flammen
Der Freia die Augen:
Mich bünkt, es brenne
Ihr Blick wie Gluth!“

Da saß die schmucke
Magd zur Seite,
Bereit dem Niesen
Rede zu stehn:
„Acht Nächte nicht
Genoß sie des Schlafes,
So sehr nach Niesenheim
Sehnte sie sich.“

Eintrat die traurige
Schwester Thryms,
Die sich ein Brautgeschenk
Zu erbitten wagte:
„Reiche die rothen
Ringe mir dar,
So dich verlangt
Nach meiner Liebe,
Nach meiner Liebe
Und lautrer Gunst.“

Da hob Thrym an,
Der Thursenfürst:
„Bringt mir den Hammer,
Die Braut zu weihen,
Legt den Miöllnir
Der Maid in den Schooß
Und gebt uns zusammen
Nach ehlicher Sitte.“

Da lachte dem Horridi
Das Herz im Leibe,
Als der Hartmuthge
Den Hammer erkannte.
Thrym traf er zuerst,
Den Thursenfürsten,
Und zerschmetterte ganz
Der Niesen Geschlecht.

Er schlug auch die alte
Schwester des Toten,
Die sich das Brautgeschenk
Zu erbitten gewagt.
Ihr schollen Schläge
An der Schillinge Statt,
Und Hammerhiebe
Erhielt sie für Ringe:
So zu seinem Hammer
Kam Odins Sohn.